

Die Klangkünstler von der Ruhr

# Kunst fürs Ohr

Sehen kann man Klangkunst nicht. Aber die Kraft, Bilder entstehen zu lassen – die hat sie. Mehr noch:

Sie weckt Emotionen und verändert Räume. Und wer macht diese Klangkunst? Wir haben zwei Hörmenschen für Sie besucht: einen Mann in Dortmund, der vom Aussterben bedrohte Ruhr-Klänge rettet, und eine Frau in Witten, die Geräusche von ganz entlegenen Orten einfängt.

Förderkorbsignale

Dampf-fördermaschine

Bio-Schwein

Abwasserpumpen

Mucki-Bude

Kohlehobel

Klängelskerl

Wald

Stadion

Schmiedehammer



Die industriellen Klänge der „Sound-Dusche“ im Ruhrmuseum stammen von Richard Ortmann (Foto). Die Naturgeräusche hat Siegfried Saerberg aufgenommen.

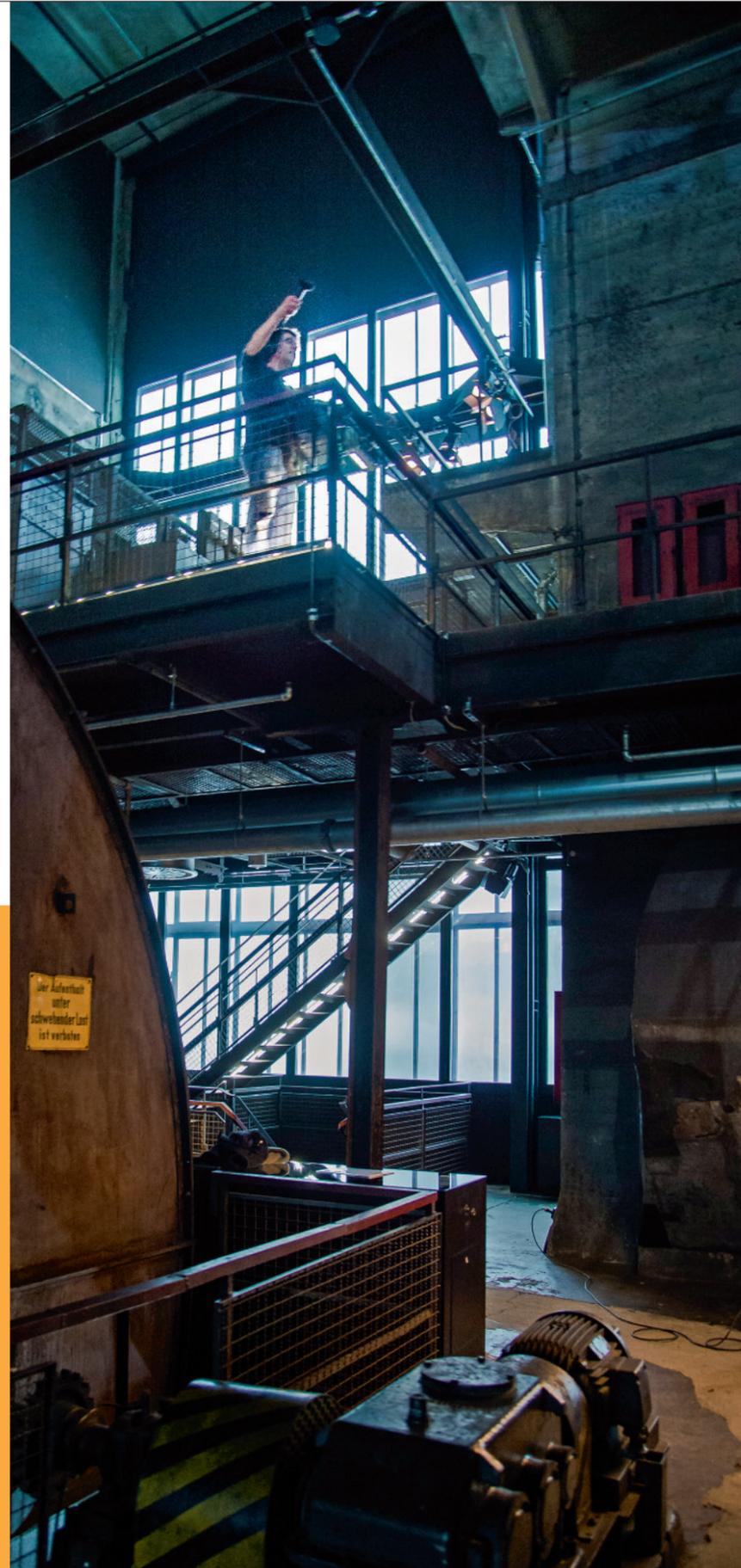
### Retter der Ruhr-Sinfonie

In der „Sound-Dusche“ des Essener Ruhrmuseums ist Richard Ortmann in seinem Element. Leichtfüßig hüpfert er von einem weißen Punkt auf dem Betonboden zum nächsten. Und jedes Mal erklingt ein anderes Geräusch: Mal badet er im Hufgeklapper der Galopprennbahn, mal im Gedudel des Klängelskerls und dann wieder im Rauschen des Hochofenabstichs. Die Klänge hat Ortmann selbst aufgenommen: Seit 30 Jahren ist er mit Kopfhörer, Mikrofon und Rekorder unterwegs, um ein akustisches Gedächtnis des Ruhrgebiets zu erschaffen.

Auf den Klang seiner Umgebung zu lauschen, wurde dem 1955 in Herne geborenen, heute in Dortmund lebenden

Musiker, Komponisten und Klangkünstler bereits in die Wiege gelegt: Richard Ortmann wuchs in 200 Metern Entfernung von einer Zeche auf; das Hämmern und Fräsen war seine kleine Nachtmusik. In jungen Jahren begann er, selbst Musik zu machen, übte sich im Saxofon und am Schlagzeug. Damals war der gelernte Industriekaufmann für den WDR Hörfunk als Reporter unterwegs. An sein Schlüsselerlebnis erinnert sich Ortmann genau: „1982 war das. Ich sollte in einem Dortmunder Hinterhof-Kleinbetrieb Geräusche aufnehmen. Einige Monate später kehrte ich an den Ort zurück, weil ich die Klänge für meine eigene Musik verwenden wollte und die Stelle, die mir am besten gefiel, auf dem Tonband kaputt war – aber der

Betrieb war weg.“ Damals sei ihm klar geworden, dass „die Einschlüsse näher kommen“, dass nicht nur Zechen schließen, sondern sich der ganze „Sound des Ruhrgebiets“ verändern werde. Fortan zog er deshalb mit dem Mikrofon los, um alles aufzunehmen, das ihm – buchstäblich – von „Still-Legung“ bedroht erschien. Bei Hoesch in Dortmund zeichnete er mehrere Tage lang die charakteristischen Geräusche der Stahlwerk-Prozesse auf – eine unendliche Sammlerarbeit. Untertage hielt er sein Mikrofon an Abbauhämmer und Fräsen. „Ich wollte einfach archivieren und retten“, erinnert sich Ortmann. Es ging nicht darum, die Klang-Dokumente zu verkaufen; er wollte sie nur in seinen Kompositionen verwenden.



Bekanntheit als Klangarchivar erlangte er mit der Internationalen Bauausstellung Emscher Park von 1989 bis 1999, dort griff man gern auf seine Aufnahmen zurück. Doch nach der IBA ging es erst richtig los: Die Direktoren der Industriemuseen wollten ihre Ausstellungen mit Hör-Erlebnissen bereichern. So wurde das Geräusche-Archiv zum größten Teil von Ortmanns „Bauchladen“. 4000 Stunden Material von über 50 Spielorten umfasst der inzwischen – Kokereien und Kirchen, Blaskapellen und Bolzplätze, Werften und Walzstraßen. Ein Schatz, den das Ruhrmuseum dem Schall-Archivar gern abgekauft hätte. Doch das kam für Ortmann nicht in Frage. Man einigte sich auf einen Kooperationsvertrag. Die Museumsleute können sich nun aus den Klangdokumenten bedienen und sorgen ihrerseits dafür, dass die mühevoll zusammengetragene Sammlung an einem weiteren Ort sicher aufbewahrt wird. Die Besucher der Zeche Zollverein freuen sich, der Geschichte des Ruhrgebiets nicht nur mit den Augen, sondern auch mit den Ohren nachspüren

— Besucher der Station 12 des Denkmalpfads Zollverein hören nicht das Geräusch der Original-Siebtrommel, sondern das Rattern einer Maschine aus Duisburg.

zu können – in der eingangs erwähnten Sound-Dusche zum Beispiel, aber auch auf dem Denkmalpfad: An Station 12 in der Kohlenwäsche erleben sie, wie sich das Rattern einer Siebtrommel anhört. Dass das Geräusch nicht aus der Essener Zeche stammt, sondern aus der Kohlenwäsche von ThyssenKrupp in Duisburg, weiß nur Richard Ortmann selbst: „Für Zollverein kam ich zu spät – da war nichts mehr möglich!“

**Vorne klatschen, hinten weinen**

Seit der Jahrtausendwende wird der zierliche Mann mit der kleinen runden Brille immer häufiger zum Zeugen von Betriebsstilllegungen. Zehn Sprengungen hat er schon aufgezeichnet – darunter Hoesch in Dortmund und die Henrichshütte in Hattingen. „Es ist immer dasselbe: Vorne wird geklatscht und hinten geweint.“ Ortmann hat Menschen interviewt, die mit ihrem Arbeitsplatz einen Teil ihrer Identität verloren haben. Ein bisschen Wehmut schwingt mit, wenn er von den oft erlebten „letzten Gelegenheiten“ erzählt, ein

Geräusch wie das Zischen einer mittlerweile stillgelegten Dampfmaschine für die Nachwelt festzuhalten. Der Klangteppich des Ruhrgebiets habe sich doch stark verändert. „Das Individuelle, die Ruhr-Sinfonie ist weg; dafür gibt es mehr Autobahnen, und jeder Vorort hat seinen eigenen Flughafen.“ Auch der Dialekt verändere sich, deshalb sei er manchmal zwanglos mit dem Rekorder unterwegs, um in der Pommeshude Mäuschen zu spielen. Mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, dürfte für den Mann mit dem warmen Ruhr-Dialekt und dem offenen Blick kein Problem sein.

Wenn ihm ein wesentlicher Klang in seinem Archiv fehlt, lässt das dem Sammler keine Ruhe. Lange musste er um die Akkreditierung für den Dortmunder Flughafen kämpfen, um das Piepen der Sicherheitskontrollen aufzeichnen zu können. Doch was tun, wenn ein Geräusch tatsächlich verklungen ist? Not macht erfindisch, und so stellte Ortmann das Geräusch des Kohlenwagenumlaufs, das Auskippen der Lore, mithilfe der Klangbeschreibungen von vier alten Bergleuten und einer selbst gebauten Konstruktion für seine Aufzeichnung nach. Als er dann auf einer Reise durch Polen tatsächlich einen Kohlenwagenumlauf in Betrieb entdeckte, war

— Richard Ortmann im stummen Zwiegespräch mit der Maschine.



Die Pianisten der Welt beflügeln Europas neue Metropole:

**Klavier-Festival Ruhr**

Seit 25 Jahren: Hören, was Freude macht!

**4. Mai - 19. Juli 2013**

Info | Ticket: 01805-500 80 3\* | [www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de)  
\*(0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobil max. 0,42 €/Min.)

Pierre-Laurent Aimard | Martha Argerich | Elena Bashkirova | Boris Bloch | Alfred Brendel (Vortrag) | Khatia Buniatishvili | Till Brönner & Quintett | Michel Camilo | Chick Corea & „The Vigil“ | Leon Fleisher | Hélène Grimaud | Marc-André Hamelin | Evgeny Kissin | Katia & Marielle Labèque | Igor Levit | Paul Lewis | Gabriela Montero | Murray Perahia | Maria João Pires | Olga Scheps | Andrés Schiff | Grigory Sokolov | Andreas Staier | Yaara Tal & Andreas Groethuysen | Nikolai Tokarev | Daniil Trifonov | Yundi | Krystian Zimerman u.v.a.



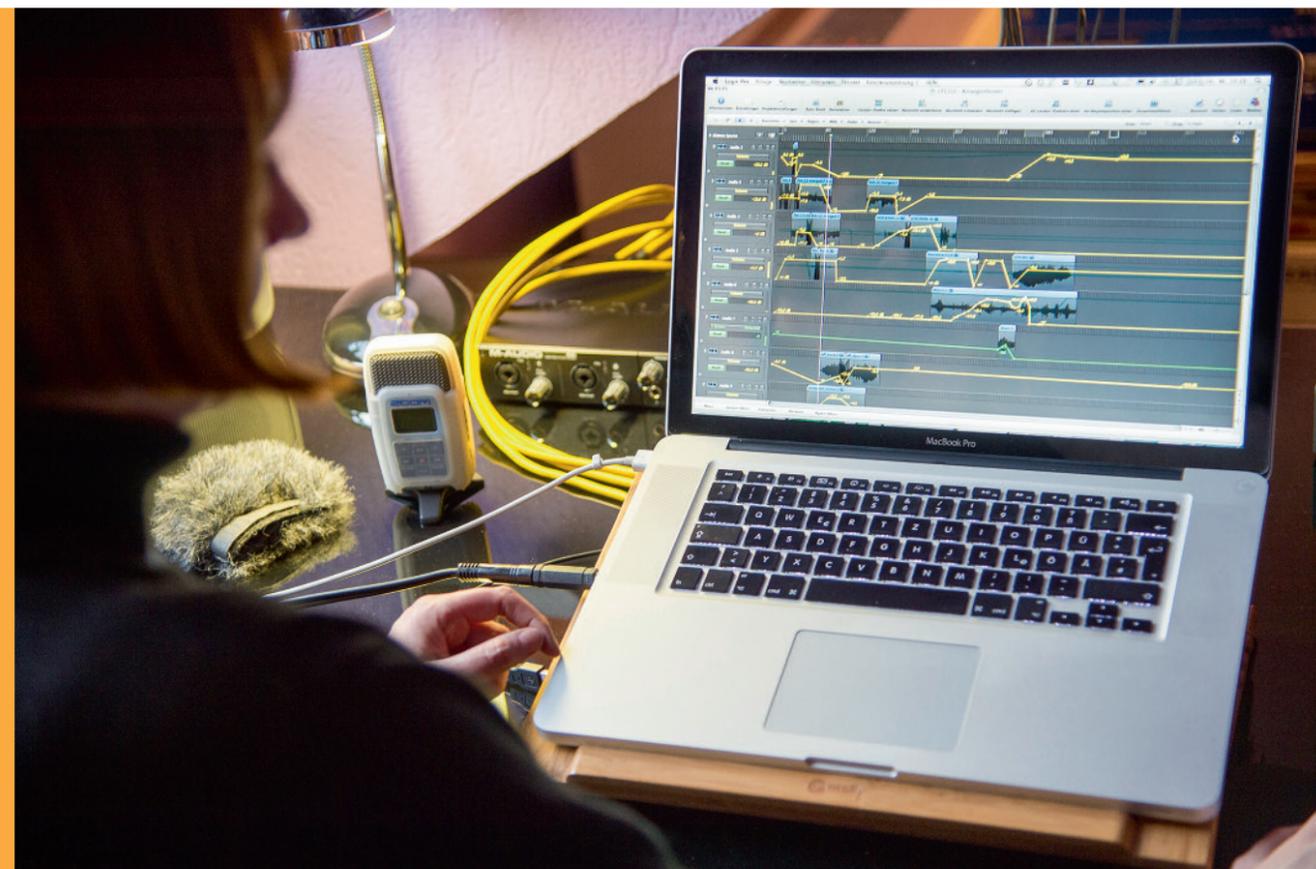
STIFTUNG KLAVIER-FESTIVAL RUHR Das kulturelle Leitprojekt des Initiativkreises Ruhr

Kulturpartner Medienpartner Kommunikationspartner Medienpartner  
WDR 3 Deutschlandfunk Deutsche Post FONOFORUM

er zu Recht stolz, dass seine Komposition es mit dem Originalgeräusch durchaus aufnehmen konnte. In Polen, im oberschlesischen Kattowitz, ist der Klangkünstler zuletzt häufig unterwegs. Im Auftrag des „Deutschen Kulturforums östliches Europa“ begleitet er den Berliner Fotografen Thomas Vossbeck, um Bilder und Geräusche von Industriemaschinen einzufangen. „Dort läuft ja noch alles!“

Hierzulande widmet Richard Ortmann sich jetzt wieder stärker dem Saxofon und seiner 1982 gegründeten Blaskapelle schwarz/rot Atemgold 09. Auch die pädagogische Arbeit gehört zu seinem Alltag: Mit seinem Schrottophon, einem Instrument aus weggeworfenen Alltagsgegenständen, besucht er seit vielen Jahren Grundschulklassen, um den Nachwuchs für Klänge und Rhythmen zu sensibilisieren. Wer weiß – vielleicht ist ja der eine oder andere kreative Hörmensch dabei, der einmal in Ortmanns Fußstapfen tritt!

— An ihrem Laptop kann Denise Ritter die aufgenommenen Tonspuren mit einem speziellen Programm bearbeiten.



**Bitte mal herhören!**

Hörproben aus den Klangdokumenten von Richard Ortmann und den Kompositionen von Denise Ritter gibt es auf den Internetseiten der Ruhr Revue unter [www.ruhr-revue.com](http://www.ruhr-revue.com)

Weitere Informationen zu den Künstlern unter [www.richard-ortmann.de](http://www.richard-ortmann.de) und [www.gegenort.com](http://www.gegenort.com) bzw. [www.smallworldwide.net](http://www.smallworldwide.net) (Denise Ritter)

**! Mit dem Rekorder um die Welt**

Denise Ritter ist Medienkünstlerin. Und Diplom-Geografin. Ihre alte Heimat ist Kaiserslautern, ihre neue seit Anfang 2012 eine Dachgeschosswohnung in einer ruhigen Straße in Witten. In ihrem kleinen Atelier mit lila Wänden schneidet sie Tonspuren, sie collagiert, verfremdet Klänge und bastelt Kompositionen. Auch Denise Ritter hat Mitte der neunziger Jahre mit Aufnahmen unter Tage begonnen und daraus Musik komponiert. „Das klang sehr brachial“, gesteht sie. „Es ging mir nicht um Beschönigung oder Romantisierung;

das war einfach mein Weg, die Geografie umzusetzen.“ Die Klänge haben die junge Frau nicht mehr losgelassen. Sie entschied sich für ein Studium der Freien Kunst an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, wo unter anderen die Klangkünstlerin Christina Kubisch lehrte.

Heute arbeitet Denise Ritter als freie Medienkünstlerin. Dass ihr Herz nach wie vor auch für die Geografie schlägt, zeigt sich in zahlreichen Installationen mit Raumbezug – und in ihrem neuen Projekt „Small World Wide“, für das sie mit dem NRW-Stipendium für Medienkunst ausgezeichnet wurde. Ihr Ziel ist es, jeweils 30-minütige Aufnahmen von zehn quer über den Globus verteilten Zielorten zu bekommen. Das sind sehr persönliche Orte von ihr, an die sie nicht ohne Weiteres selbst gelangen würde, zum Beispiel der Kenogami-Urwald in Kanada, die internationale Raumstation ISS und das Forschungsschiff Polarstern. Die Klänge will die Medienkünstlerin diesmal allerdings nicht selbst einfangen. Statt dessen rüstet sie zehn Startpersonen – Menschen, mit denen sie persönlich oder virtuell bekannt ist – mit Rekordern aus. Diese sollen die Aufnahme-



— „Das Ergebnis meines Experiments ist mir nicht egal“, sagt die Künstlerin. „Aber es ist alles offen.“

geräte wiederum an Menschen aus ihrem Netzwerk weitergeben, um sie dem Zielort ein Stück näher zu bringen.

„Das Ganze ist ein künstlerisches Experiment“, sagt Denise Ritter. Mit ihrem Umzug sei ihr bewusst geworden, dass heutzutage andere Dinge als der Ortsbezug eine Rolle spielen. „Die Mechanismen haben sich durch das Internet und soziale Netzwerke verändert: Auch ohne räumliche Nähe ist es möglich, miteinander verbunden zu bleiben.“ Wie tragfähig ein solches Netzwerk ist, ob es in der Lage ist, soziale Grenzen und Ländergrenzen zu überschreiten, will sie in ihrem Projekt ausloten. Ausgangspunkt für das Experiment der Medienkünstlerin ist das Small World-Phänomen des amerikanischen Psychologen Stanley Milgram. Er stellte die Hypothese auf, dass jeder Mensch auf der Erde durch eine überraschend kurze Kette an Bekanntschaften mit jedem anderen Menschen verbunden ist.

**! Außer Kontrolle**

Noch im Frühjahr will Denise Ritter ihre Startpersonen auf die Reise schicken. Ob sie jemals Aufnahmen von ihren Zielorten bekommen wird, ist ungewiss. „Das Ergebnis ist mir nicht egal, aber es ist alles offen: Es kann sein, dass ein Aufnahmegerät verschwindet oder eine Kette vorzeitig beendet wird, weil jemand nicht weiterkommt.“ Wo sich welcher Rekorder gerade befindet, soll auf einer Internetseite

**Klangkunstpreis**

Die Klangkunst ist im Ruhrgebiet zu Hause; alle zwei Jahre wird in Marl der Deutsche Klangkunstpreis vergeben. In diesem Herbst ist es wieder so weit: Am 20. Oktober 2013 finden im Skulpturenmuseum Glaskasten Marl Preisverleihung und Ausstellungseröffnung statt. Die Wittener Medienkünstlerin Denise Ritter ist 2010 mit dem Deutschen Klangkunstpreis ausgezeichnet worden.

nachzuvollziehen sein. Jede Kontaktperson kann dort außerdem persönliche Audioaufnahmen einstellen. „Ich bin gespannt, welche Klänge die Leute aussuchen und wie sie aufnehmen werden“, sagt Denise Ritter. Sie selbst gehe bei ihrer Arbeit sehr perfektionistisch vor und sei stets mit zwei Rekordern unterwegs. Die hütet sie in einem abgeschabten, schwarzen Lederköfferchen. Es ist das erste Mal in ihrer künstlerischen Laufbahn, dass sie die Kontrolle völlig abgibt, ohne zu wissen, was dabei herauskommt. Offen ist auch, wann „Small World Wide“ beendet sein wird. Aber eines weiß die Medienkünstlerin ganz genau: Wenn ihr Vorhaben gelingt, hat sie am Ende viele Stunden ungewöhnliches Material, um damit künstlerisch zu arbeiten. Wir werden hoffentlich noch viel von ihr hören!

● mb

BLACK & WHITE BEAUTIES



Wir führen  
**DIE GROSSEN**  
C. BECHSTEIN  
BECHSTEIN ACADEMY  
W. HOFFMANN  
YAMAHA  
KAWAI  
ROLAND  
JOHANNUS

Auf 500 m<sup>2</sup> bieten wir eine riesige Auswahl an Instrumenten: Flügel, Klaviere, Digital-Pianos, Keyboards und Sakralorgeln. Neu & gebraucht, zur Miete oder als Gestellinstrument für Ihre Veranstaltung. Mit großer eigener Werkstatt;  
**DAS PIANO-CENTRUM IM RUHRGEBIET!**



PIANO SCHMITZ

Hindenburgstraße 50-52 · 45127 Essen  
Fon: 0201-23 32 46  
E-mail: [info@pianoschmitz.de](mailto:info@pianoschmitz.de)  
[www.pianoschmitz.de](http://www.pianoschmitz.de)